

GESCHICHTE

DER

B O T A N I K.



STUDIEN

von

ERNST H. F. MEYER.

VIERTER BAND.

KÖNIGSBERG,

VERLAG DER GEBRÜDER BORNTRÄGER.

1857.

Vorrede.

Nicht ohne Anstrengung gelang es mir diesen Band der Verheissung gemäss noch in diesem Jahre, also in vier Jahren vier Bände zu liefern; und es gelang mir nur dadurch, dass ich keinen Band in die Druckerei gab, bevor der folgende in der Handschrift entweder ganz oder grossentheils fertig war. Jetzt ist der fünfte Band kaum angefangen, er wird daher schwerlich vor Ostern oder Michaelis 1859 erscheinen, noch weniger, wie ich früher hoffte, das Werk bis auf Robert Brown herab führen können.

Um dem Reichthum der Geschichte unsrer Wissenschaft auch nur annähernd zu genügen, ist ein sechster Band unvermeidlich; ja in gleicher Ausführlichkeit wie bisher würde ich auch damit bei weitem nicht ausreichen. Doch je grösser von Jahr zu Jahr die Menge der Schriftsteller wird, desto merklicher wird zugleich der Unterschied der wahrhaft Berufenen und Unberufenen, der Meister, welche ihrer Wissenschaft einen neuen oder wenigstens stärkern Impuls gaben, und der Handlanger, die jenen nur folgten. Die Literaturgeschichte eines Fachs soll keinen Schriftsteller auslassen, die Geschichte der Wissenschaft würde dadurch sich selbst verdunkeln. Konnte ich diesem Fehler in den vier vorliegenden Bänden, wie man mir mit Recht zum Vorwurf gemacht, nicht ganz entgehen, so habe ich mich in den folgenden, je grösser die Gefahr wird, um so mehr davor zu hüten.

IV

Ist das Werk fertig, so werden nahezu je zwei Bände desselben die alte, die mittlere, die neuere Geschichte enthalten. Sehr passend, wie mir scheint, will daher der Herr Verleger das ganze Werk durch Nachlieferung zweiter Titel in drei Theile gliedern, in eine Geschichte der Botanik des Alterthums, des Mittelalters und der neuern Zeit. Vermuthlich wird er dadurch dem Wunsche Vieler entgegenkommen.

Hochgeehrt fühle ich mich durch die wohlwollende Aufnahme auch des dritten Bandes, der offenbar am meisten hinter meiner Absicht zurückblieb. Im Allgemeinen tadelt man daran, wie auch an den früheren Bänden, nur Eins, zahlreiche Längen und Breiten. Ich fürchtete das. Mich dagegen zu verwahren, nannte ich meine Arbeit Studien. Dem Leser ist dadurch freilich nicht geholfen; Studien, kann man sagen, mache jeder für sich; was in die Welt tritt, soll ein Fertiges sein. Das gilt von Kunstwerken unbedingt. In der Wissenschaft, wo Punkt für Punkt wiederholter Prüfungen gewärtig sein muss, genügen Resultate allein nicht; man will wissen, wie sie erlangt wurden. Die Frage konnte also nur sein: sollte ich die kritische Begründung der auszusprechenden Thatsachen in den Text verweben? oder sollte ich sie, um die Darstellung nicht zu trüben, in Anmerkungen verweisen? Letzteres ist jetzt zumal in Frankreich, wo man am meisten auch bei rein wissenschaftlichen Werken auf Eleganz der Form hält, vorwaltende Sitte. Ich verkenne ihre Vorzüge nicht, aber ich finde auch an ihr eine Schattenseite. Flüchtigen Lesern, denen die Form mehr gilt als der Gehalt, sagt sie zu; solchen, die tiefer eindringen und selbst prüfen wollen, ist das fortwährende Hin- und Herblättern lästiger als ein etwas verwickelter Gang der Untersuchung. Jene Methode zerstreut, diese ermüdet zwar auf die Dauer, hält jedoch die Aufmerksamkeit stets gespannt.

Die wenigen speciellen Erinnerungen meiner Recensenten gegen den dritten Band erkenne ich dankbar an, und werde sie, sobald sich Gelegenheit dazu darbietet, gewissenhaft benutzen. Einige scheinen auf Missverständnissen zu beruhen, welche zu erörtern hier zu weit führen würde. Nur einen entschiedenen Fehler, den

mir mein verehrter Freund, Herr Dr. Jessen zu Eldena brieflich nachwies, darf ich nicht unberichtigt lassen. Alles, was Rhabanus Maurus über Pflanzen sagt, ausgenommen die daran geknüpften mystisch-moralischen Betrachtungen, ist von Isidorus Hispalensis wörtlich abgeschrieben.

Endlich freue ich mich sagen zu können, dass die von mir Seite 519 besprochene neue Ausgabe der Physik der Hildegardis im Lauf des Sommers erschienen ist. Sie führt jetzt den Titel:

S. Hildegardis abbatissae subtilitatum diversarum naturarum creaturarum libri novem. Ex antiquo bibliothecae Imperialis Parisiensis codice ms. nunc primum exscripti. Accurante Dr. C. Daremberg biblioth. Mazar. praefecto etc. Accedunt prolegomena et annotationes Dris F. A. Reuss professoris Wirceburgensis.

Sie ist aber nicht selbstständig erschienen, sondern in der immensen Sammlung:

Patrologiae cursus completus etc. Accurante J. P. Migne. Excudebatur et venit apud J. P. Migne editorem. Vol. CXCVII. Lutet. Paris. 1857. — in Lexikonformat, Pag. 1117—1352.

Zum Glück wird jeder Band der Sammlung einzeln verkauft, und der Preis ist mässig. Ueber das Werk selbst und seine botanische Abtheilung wäre viel zu sagen, worauf ich mich jetzt nicht einlassen darf. Nur das bemerke ich, dass der hier abgedruckte pariser Codex von demjenigen, welcher den beiden ältern Ausgaben zum Grunde liegt, sehr abweicht, und vieles enthält, was den ältern Ausgaben fehlt.

Königsberg, den 29. October 1857.

Ernst Meyer.

Inhalt des vierten Bandes.

Zwölftes Buch. Die Botanik unter dem erneuerten Einfluss der		
	aristotelischen Naturphilosophie	Seite 1
§. 1.	Einleitung	1
Kapitel I.	Albert der Grosse	9
§. 2.	Sein Leben	9
§. 3.	Seine ächten philosophisch naturwissenschaftlichen Werke	28
§. 4.	Seine generelle Botanik	38
§. 5.	Seine specielle Botanik	64
§. 6.	Seine ökonomische Botanik	75
§. 7.	Ueber einige Schriften, die mit Unrecht seinen Namen führen	78
Kapitel II.	Die Encyklopädiiker des dreizehnten Jahrhunderts	84
§. 8.	Bartholomäus Auglicus	84
§. 9.	Thomas de Cantiprato	91
§. 10.	Vincentius Bellocensis	96
Dreizehntes Buch. Neuer von weniger wachen Momenten		
	unterbrochener Schlummer der Botanik	107
§. 11.	Einleitung	107
Kapitel I.	Botanische Nachrichten aus den durch die Kreuzzüge den Christen neu eröffneten Ländern	110
§. 12.	Jacobus de Vitriaco und Marinus Sanutus	110
Kapitel II.	Reisen europäischer Christen in entferntere ausereuro- päische Länder	114
§. 13.	Marco Polo und seine Vorgänger	114
§. 14.	Desselben botanische Mittheilungen	122
§. 15.	Odoricus de Porto Naonis	131
§. 16.	Der Ritter John Maundeville	136
Kapitel III.	Theorie der Landwirthschaft	138
§. 17.	Petrus de Crescentiis. Sprache und Ausgaben seines Werks	138